

Über Klystiere

Autor(en): **E.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dienen, fernstehenden Personen einen größern Profit zu sichern.

Etwas anders liegen die Verhältnisse, wenn es sich darum handelt an einzelne Personen aus den Vereinsvorräten einige wenige Verbandpatronen abzugeben. Da scheint uns, sollten die hygienischen Gesichtspunkte ausschlaggebend sein, die verlangen, daß zuverlässiges Verbandmaterial ohne große Kosten dem Volke zugänglich sei. Wir möchten deshalb nichts dagegen einwenden, wenn etwa einer Hausfrau vom Materialverwalter oder einem Mitglied eines Samaritervereins 1—2 Verbandpatronen zum Preis des Roten Kreuzes für den Hausgebrauch abgegeben werden. Dagegen müssen wir es als Mißbrauch bezeichnen, wenn an Einzelpersonen oder Korporationen, die mit der freiwilligen Hülfe nichts zu tun haben (z. B. Feuerwehren,

Schulen u. s. w.) die Verbandpatronen des Roten Kreuzes in größerer Anzahl zum reduzierten Preis geliefert werden.

Wir bitten also beim Bezug von Verbandpatronen des schweizerischen Roten Kreuzes sich an folgende Grundsätze zu erinnern:

1. Das Zentralsekretariat gibt die Verbandpatronen zu reduziertem Preis von 5 und 15 Ets. nur an Hilfsvereine ab.

2. Den Hilfsvereinen ist es gestattet, Verbandpatronen in einzelnen Exemplaren ausnahmsweise auch an Personen, die dem Verein nicht angehören, zu reduziertem Preis zu liefern, sofern sie lediglich zum eigenen Verbrauch bezogen werden.

3. In größerer Anzahl dürfen die Verbandpatronen an Personen oder Korporationen, die dem Roten Kreuz fern stehen, nicht zu reduziertem Preis geliefert werden.

Ueber Klystiere.

Von Dr. E. R. in K.

Die Eingießung von Wasser oder einer andern Flüssigkeit in den Mastdarm, bekannt unter dem Namen Klystier (französisch Lavement), geschieht in den meisten Fällen in der Absicht, die untersten Darmpartien ihres Inhaltes zu entleeren, weshalb man diese häufigste Art von Klystieren ausleerende oder eröffnende Klystiere, auch Reinigungsklystiere zu nennen pflegt.

Außerdem kann die Eingießung den Zweck haben, arzneiliche Stoffe entweder zur Erzielung örtlicher Wirkungen oder behufs ihrer Aufsaugung ins Blut, direkt mit den Wandungen der dicken Gedärme in Berührung zu bringen: solche Klystiere heißen arzneiliche (medikamentöse) Klystiere.

Endlich gibt es eine dritte Art von Klystieren, die sogenannten Nährklystiere, wobei die Eingießung in den Mastdarm zur Einverleibung von Nahrungsubstanzen benützt wird.

Als bester und bequemster Klystierapparat für Erwachsene wird heutzutage von den Ärzten und in der Spitalpraxis fast ausschließlich der Irrigator verwendet, während die früher allgemein so beliebten zinnernen Klystiersprizen je länger je mehr — und mit vollem Recht — außer Kurs geraten sind.

Ein wesentlicher Vorzug des Irrigators vor der Klystierspritze besteht zunächst darin, daß ein Erwachsener sich das Klystier ohne fremde Hülfe selbst zu geben vermag, was bei der Klystierspritze nicht wohl möglich ist. Sodann ist die Anwendung des Irrigators bei der nötigen Vorsicht auch viel ungefährlicher als die einer Metallspritze, durch deren ungeschickte Handhabung schon öfters schwere, ja selbst tödliche Verletzungen des Mastdarms zustande gekommen sind.

Das gewöhnlich einen Liter haltende Gefäß

des Irrigators besteht entweder aus Blech, oder, was der leichtern Reinhaltung wegen vorzuziehen ist, aus Glas. Ein etwa meterlanger Gummischlauch (man achte bei demselben auf durchaus gutes, dauerhaftes Material!) ist unten an den Irrigator angefügt und trägt an seinem freien Ende ein kurzes, gerades Ansatzrohr (wenn möglich mit einem Hahn versehen) aus Hartgummi oder Glas.

Das Verfahren beim eigenhändigen Setzen eines Klysters ist sehr einfach: Zunächst gießt man die einzuspritzende Flüssigkeit in den Irrigator, nachdem man zuvor den Hahn geschlossen oder, in Ermanglung eines solchen, das unterste Ende des Schlauches zwischen eine starke Sicherheitsnadel eingeklemmt hat. Dann hängt man den Irrigator an einem Nagel an der Wand über dem Bette auf; hierauf legt man sich in rechter Seitenlage auf den Rand des Bettes, führt das vorher mit reinem Salatöl oder Vaseline angefettete Ansatzrohr langsam und vorsichtig unter drehenden Bewegungen etwa 3 cm weit in den Mastdarm ein, öffnet den Hahn (resp. die Sicherheitsnadel) und läßt nun den Inhalt des Irrigators in den Darm einlaufen. Das Klystier behält man so lange bei sich, bis sich ein kräftiger Drang zum Stuhle einstellt, wobei man gut tut, sich vorher noch eine Weile auf die linke Seite zu legen.

Die Flüssigkeitsmenge eines eröffnenden oder ausleerenden Klysters beträgt für Erwachsene etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Liter. Je größer das Klystier ist und je stärker der Druck, unter dem es in den Darm eingegossen wird, desto weiter dringt es in demselben vor, aber um so leichter und schneller wird es wieder ausgestoßen. Deshalb müssen solche Klystiere, welche längere Zeit zurückgehalten werden sollen, also z. B. arzneiliche und Nährklystiere, in entsprechend kleinerer Quantität (etwa die Hälfte der vorhin angegebenen) und nur ganz langsam und in Absätzen beigebracht werden.

Auch die Temperatur der Klystiere ist von Einfluß auf die Art und Weise ihrer

Wirkung. Eine kalte Eingießung (von 5 bis 10° R) wirkt reizend auf die Darmschleimhaut und beschleunigt die Ausleerung bedeutend, weshalb man sich der Kaltwasserklystiere als eines überaus kräftigen Ableitungsmittels bei den verschiedensten (namentlich fieberhaften und entzündlichen) Affektionen bedient. Die gewöhnlichen ausleerenden und eröffnenden Klystiere werden mit Vorliebe lauwarm (von 25 bis höchstens 30° R) gegeben, indem sich warmes Wasser am besten zum Aufweichen und Herausspülen verhärteter Kotmassen eignet.

Ein solches lauwarmes Wasserklystier ist unstrittig das beste, einfachste und zugleich mildeste Abführmittel, das wir besitzen und das namentlich in Fällen von hartnäckiger und andauernder Stuhlverstopfung unschätzbare Dienste zu leisten vermag. Gegenüber allen innerlichen Abführmitteln haben die Klystiere, abgesehen von ihrer größeren Billigkeit, den beträchtlichen Vorzug, daß sie auch bei längerem Gebrauche den Magen in keiner Weise schädigen.

Zur Verstärkung der abführenden Wirkung kann man dem lauwarmen Wasser geschabte Seife, Kochsalz, Ricinusöl oder Glaubersalz (jeweilen 1—2 Eßlöffel) zusetzen.

Viele Personen, namentlich solche mit sitzender Lebensweise und zahlreiche Frauen, sind freilich derart an den täglichen Gebrauch dieses künstlichen Hülfsmittels gewöhnt, daß sie dasselbe gar nicht mehr entbehren können. Vor solchen unsinnigen Uebertreibungen muß natürlich gewarnt werden, da ein vernünftiger Mensch sich niemals zum willenlosen Sklaven seiner Gewohnheiten erniedrigen soll.

Die bisher ausschließlich in Betracht gezogene Klasse der eröffnenden und ausleerenden Klystiere findet aber ihre Anwendung nicht einzig zur Bekämpfung hartnäckiger Stuhlverhaltung, sondern u. a. auch zur Beseitigung von Fremdkörpern aus dem Mastdarm; ferner zur Abtreibung von

Eingeweidewürmern, zur Entfernung eingebrachter Gifte, wie auch bei gewissen Erkrankungen der Beckenorgane, um diese vor dem schädlichen Einflusse der im Darne angehäuften Kotmassen zu bewahren; außerdem im Beginne schwerer, fieberhafter Krankheiten und endlich jeweilen unmittelbar vor der Verabfolgung von Arznei- und Nährklystieren.

Ueber diese beiden letztgenannten Arten von Klystieren können wir uns kürzer fassen, indem wir vieles einfach weglassen, was für unsere Leser kein praktisches Interesse darbietet, sondern mehr oder weniger ausschließlich Sache des Arztes ist.

Von arzneilichen Klystieren mögen hier erwähnt werden die gegen starke Durchfälle und Dickdarmentzündungen empfohlenen Stärkemehlklystiere (1 Eßlöffel zerriebenen Stärkemehls mit 2 Tassen Wasser angerührt und gekocht; auf ärztliche Verordnung hin häufig mit einem Zusatz von etwas Opiumtinktur), sowie die in gleicher Weise einhüllenden und reizmildernden Klystiere aus Abkochungen von schleimigen Mitteln, z. B. von Sibisch (Ibschen)-Wurzeln.

Sehr beliebt sind bei Unterleibskrämpfen Baldrianklystiere. Man nimmt dazu 2—3 Theelöffel Baldrianwurzel und übergießt sie mit 2 Tassen siedenden Wassers. (Das ärztliche Rezept pflegt noch 4 Theelöffel Gummischleim und einige Tropfen Opiumtinktur zuzusetzen.)

Ein kräftiges Reizmittel bei Schlagflüssen, Bewußtlosigkeit, Erstickungsanfällen und schweren Vergiftungen sind starke Seifen- und Essigklystiere (2—4 Eßlöffel Essig auf 2 Tassen kalten Wassers), und als belebende Klystiere können solche aus starkem Wein, pur oder mit gleichen Teilen Wasser verdünnt, verwendet werden.

Alle übrigen Arzneiklystiere (schmerz- und blutstillende, antiseptische u. s. w.) müssen vom Arzt verschrieben und dürfen nur unter ärztlicher Kontrolle verabfolgt werden.

Was endlich die Nährklystiere betrifft, so kommen dieselben in denjenigen Fällen zur Anwendung, in welchen der Mensch keine Nahrung auf dem natürlichen Wege (durch den Mund) zu sich nehmen kann, also z. B. bei ausgedehnten Krebsgeschwülsten der Speiseröhre und des Magens und bei unstillbarem Erbrechen; ferner nach gewissen eingreifenden Operationen, namentlich im Bereich der Unterleibsorgane, und endlich bei solchen Irnsinnigen, welche die Nahrungsaufnahme durch den Mund hartnäckig verweigern und dann nur noch durch ernährende Klystiere am Leben erhalten werden können.

Zu den Nährklystieren verwendet man Milch, Eier, Fleischbrühe, ferner Fleischextrakt und mit besonders gutem Erfolg die frische Bauchspeicheldrüse (Pankreas) vom Rind. Außer diesen letztgenannten Klystieren haben sich auch Peptonklystiere sehr gut bewährt. — Auf nähere Angaben über die Zusammensetzung und Zubereitung der einzelnen Arten von Nährklystieren müssen wir hier des Raumes wegen verzichten.

Als die geeignetste Zeit zur Beibringung von ernährenden Klystieren gilt diejenige unmittelbar nach einer von selbst erfolgten Stuhlentleerung. Wo eine solche fehlt, muß jeweilen dem Nährklystier ein eröffnendes Reinigungsklystier vorangehen.

Auch in der Kinderpraxis spielt das Klystier eine wichtige Rolle. Hier verwendet man aber als Klystier-Apparat am besten einen birnförmigen Gummiballon mit Ansatzrohr. Seine Füllung geschieht durch Einsaugung der einzuspritzenden Flüssigkeit, wobei man zuerst den leeren Ballon mit der Hand zusammenpreßt und dann das Ansatzrohr so lange in die Flüssigkeit eintaucht, bis der Ballon sich gefüllt hat.

Ganz kleine Kinder werden auf den Rücken gelegt und die Beine von einer Hülfsperson nach oben gehalten. Größere Kinder können die rechte Seitenlage einnehmen. Nach der

Einführung des angefetteten Ansatzrohres in den After genügt ein sanftes, gleichmäßiges Zusammendrücken des Ballons, um dessen Inhalt in den Darm zu entleeren. Ein zu frühes Ausfließen verhütet man durch Zusammenpressen der Weichteile rings um den After, wodurch dessen Öffnung verschlossen wird.

Die Größe eines kindlichen Klysters richtet sich natürlich nach dem Alter des Kindes und nach dem jeweiligen Zweck der damit erreicht werden soll. Für Säuglinge braucht es zu einem eröffnenden Klyster durch-

schnittlich 50—120 Gramm, für größere Kinder 150—200 Gramm.

Als Zusatz zum Wasser kommen Seife, Del, Honig (je ein Kaffeelöffel voll) zur Verwendung. Bei Krampfanfällen (Sichtern), ferner bei Erscheinungen von Gehirnreizung und bei verschiedenen entzündlichen Affektionen leisten sehr kühle oder ganz kalte Wasserklystiere mit Zusatz von $\frac{1}{2}$ —1 Kaffeelöffel Salz oder Essig meistens gute Dienste, während die bekannnten Kolikschmerzen der Säuglinge oft durch warme Kamillenklystiere erfolgreich bekämpft werden.

Nach dem Unterrichtsmaterial für Samariter- und Krankenpflege-Kurse

herrscht gegenwärtig eine außerordentlich lebhafte Nachfrage. Trotz den alljährlichen Neuananschaffungen ist zurzeit der gesamte Vorrat bis zum letzten Stück an die Vereine ausgeliehen und eine ganze Zahl von Gesuchen um leihweise Ueberlassung von Unterrichtsmaterial mußte deshalb abschlägig beschieden werden.

Bei dieser Sachlage richten wir an sämt-

liche Kursleitungen das dringende Gesuch um prompte Rücksendung ihres Materials, sobald sie es für ihren Kurs nicht mehr unumgänglich brauchen. An verschiedenen Orten wartet man mit dem Kursbeginn bis wieder Skelett und Tabellen erhältlich sind. Keine Kursleitung sollte diese zwei Anschauungsmittel länger behalten, als der betreffende Unterricht dauert.

Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.

Internationale Ausstellung in Mailand.

Vom schweizerischen Generalkommissär ist die Nachricht eingetroffen, daß der schweizerische Zentralverein vom Roten Kreuz für seine Ausstellung in Mailand (siehe Nr. 8, Seite 173 dieser Zeitschrift) den

Grand Prix

erhalten hat. Es ist dies die höchste aller Auszeichnungen.

Den gleichen Preis hat auch das schweizerische Militärdepartement für seine von der Abteilung für Sanität organisierte Ausstellung erhalten.

Anleitung zu Improvisationen für den Verwundeten- und Krankentransport. — Bei Beginn der diesjährigen Samariterjaison rufen wir den Vereinsvorständen dieses treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Dasselbe trägt viel dazu bei, Abwechslung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes, Rabental Bern, ein Stück 60 Ots., bei Abnahme von 10 Stück 5 Fr.